Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 52 (1958)
Heft: 1

Vorwort: Zum neuen Jahr : "Aufrecht und unerschüttert"
Autor: Egli, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahr:

«Aufrecht und unerschüttert»

Drückt schwer das Dunkle auf die Welt,
Es leuchten doch die Sterne!
Der Wahrheit Licht,
Vergiß es nicht,
Erhellt die fernste Ferne!

Willkommen bist du, neues Jahr;
Denn nur der Feigling zittert!
Gib mir die Hand,
Wir halten stand,
Aufrecht – und unerschüttert!

Werner Egli

Kein anderes Zeichen

Matthäus 12, 38–45

Es war keine Kleinigkeit für geistig führende Männer der jüdischen Frömmigkeit, sich zu dem zu stellen, der sagte: «Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist . . . Ich aber sage Euch . . . !» Und er stand so in innerer Macht sie fassend vor ihnen, daß sie doch nicht wagten nein zu sagen. So möchten sie Hilfe haben: «Gib uns ein Zeichen!» – nicht ein Wunder, das auch andere tun können, nein, ein solches, das uns sicher sagt, daß du Gottes Bote bist!

Hart ist seine Antwort: «Böses, ehebrecherisches Geschlecht», nennt er sie. Ein solches Zeichen wird nicht gegeben über das hinaus, was Ninive und die Königin vom Mittag zur Buße brachte – der Ruf, der ihnen ihren falschen Weg und ihre Versäumnis zum Bewußtsein brachte. Es ist dasselbe, was dem reichen Mann in der Hölle und in der Qual gesagt wird: «Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, so einer von den Toten auferstünde!» (Luk. 16, 31.)

Jünger Jesu, die Kirche und ihre führenden Männer – wir alle stehen wieder vor Aufgaben, deren Lösung wir suchen müssen. Wieder sind da die Massen, die Millionen, die nicht aus noch ein wissen, von Angst verdunkelt ihr Sinn, von Haß verwirrt ihr Denken, von Mißtrauen um die Fähigkeit der Gemeinschaft gebracht. Wo ist das «Zeichen», das uns auf einen klaren, bestimmten Weg weist?